

# Herausforderung für Kitas

Ab dem 25. Mai sollen alle Kindergartenkinder betreut werden

Von Martin Schöne

**Neustadt/Langenorla/Schleiz.** Die Öffnung der Kindertagesstätten für alle Kinder mit einem Kita-Platz ab dem 25. Mai stellt die Einrichtungen im Saale-Orla-Kreis vor Herausforderungen. Denn es gilt, den eingeschränkten Regelbetrieb unter Gewährleistung der vorgeschriebenen Hygienestandards abzusichern. Dabei kommt es vor allem auf personelle und räumliche Kapazitäten an.

Aus dem kommunalen Kindergarten Zwergerland in Langenorla etwa meldet Bürgermeister Lars Fröhlich seine Sorgen bezüglich der Umsetzung. In der Einrichtung mit 60 Plätzen können zwar ab Montag alle Kinder in zwei voneinander getrennten Gruppen betreut werden. Es gibt separate Eingänge, Waschräume und Gartenbereiche. Dennoch sieht Fröhlich angesichts der Vorschriften Potenzial für Probleme, vor allem wenn es zu Personalausfällen komme.

Auch bei den Kindergärten des Diakonievereins Orlatal ist viel Aufwand in die Vorbereitungen gesteckt worden. „Ich habe ausgerechnet, dass wir mit den empfohlenen Quadratmeterzahlen für die Gruppenbetreuung nur etwa 60 Prozent der Kinder betreuen könnten“, sagt Frederik Thieme, Bereichsleiter Kindertagesstätten des Diakonievereins. Da es sich hierbei aber nur um Richtgrößen handle und auch die Vorgaben zu Gruppengrößen aufgehoben worden seien, habe man sich bei der Planung in sehr guter Zusammenarbeit mit dem Team Frühpädagogik des Landkreises an den räumlichen Gegebenheiten in den Einrichtungen orientiert und Einheiten gebildet. Kleinere Kindergärten werden als eine Einheit betrachtet, in größeren Häusern gibt es mehrere Einheiten. Sollten Infektionen mit dem Coronavirus auftreten, müsste jeweils für die betroffene Einheit reagiert werden. „Wir kriegen das hin“, fasst



**Auch die Kinder der Räuberhöhle Ströbwitz können in den eingeschränkten Regelbetrieb zurückkehren.**

FOTO: THERESA WAHL

OAP03

Thieme zusammen, betont aber, dass bereits zuvor der Regelbetrieb in personeller Hinsicht eine Herausforderung gewesen sei. Mit den neuen Bedingungen sei die Situation ausgereizt. Krankheitsbedingte Ausfälle oder auch Urlaub der Mitarbeiter könnten die Lage kippen lassen, so dass neue Lösungen nötig würden. Zudem habe die Arbeitsbelastung der Erzieherinnen durch Hygiene- und Dokumentationspflichten nochmals zugenommen. Thieme lobt hier vor allem jene Mitarbeiter, die selbst zur Corona-Risikogruppe gehören und dennoch ihrer Arbeit nachgehen.

## Team Frühpädagogik berät Kindergärten

Das Landratsamt des Saale-Orla-Kreises bestätigt: „Alle Kindertagesstätten des SOK gehen ab dem 25. Mai 2020 in den eingeschränkten Regelbetrieb über. Die Öffnungszeiten sind auf bis zu neun Stunden reduziert, um die Betreuung der Kinder abzusichern.“ Der Personalbedarf habe sich bisher durch die neuen Regelungen nicht erhöht, der Mindestpersonalschlüssel nach dem Thüringer Kindertagesstätten-Gesetz sei weiter zu gewährleisten sei. Der Platzbedarf sei gestiegen. Die Infektionsgruppen, die Frederik Thieme als Einheiten bezeichnet, nennt das Landratsamt „Kohorten“. Diese sollen den Kontaktpersonenkreis begrenzen. Außerdem müssten Hygieneregeln eingehalten werden.

„Der eingeschränkte Regelbetrieb ist für alle Kindertageseinrichtungen umsetzbar“, heißt es weiter. Hierzu seien alle Kitas vom zuständigen Fachdienst persönlich kontaktiert und individuell personell, räumlich und sächlich in ihrer Situation beraten worden. „Sollte in einer Kindertagesstätte im SOK ein Infektionsfall [...] auftreten, so ist es die Pflicht der Kita-Leitung, dem Gesundheitsamt die Kontakte des betreffenden Kindes beziehungsweise der betreffenden Person vorzulegen.“ Dann würden vom Gesundheitsamt alle nach den Vorgaben des Robert Koch-Instituts nötigen Maßnahmen getroffen und umgesetzt.

Langenorlas Bürgermeister Lars Fröhlich erinnert als Dienstvorgesetzter des örtlichen Kindergartens dennoch an mögliche Hürden: „Wer trägt die Verantwortung? Was ist, wenn etwas passiert?“ Es sei daher umso wichtiger, dass die Eltern verstehen, wie schwierig die Situation ist und, dass sie auf keinen Fall Kinder mit ansteckenden Krankheiten in die Betreuung geben, um die Gefahr eines Erkrankens des Personals im Dauereinsatz zu minimieren.